



Schrägkugellager von SKF

Auf der Augsburger Interlift hat SKF erstmalig ein neues, abgedichtetes einreihiges Schrägkugellager vorgestellt. Es eignet sich für Anwendungen in vielen Industriezweigen, in denen es auf große Zuverlässigkeit, lange Haltbarkeit und niedrige Betriebskosten ankommt. Das Lager kann in Pumpen und Kompressoren ebenso eingesetzt werden wie in Getrieben, Aufzügen und Elektromotoren. Die neuen Lager verfügen über zwei stahlblecharmierte, reibungsarme Dichtscheiben aus Acrylnitril-Butadien-Kautschuk (NBR) und sind standardmäßig mit einem Hochleistungsschmierfett auf Polyharnstoffbasis (GXN) befüllt. In Vergleichstests fielen die Höchsttemperaturen der neuen Schrägkugellager von SKF um 30 Prozent niedriger aus als bei Lagern gleicher Größe mit Kontaktdichtungen. Die Temperaturen im Dauereinsatz waren um 20 Prozent geringer. Dank gleicher Abmessungen können alte offene Lager eins zu eins ausgetauscht werden.

Diamant mit abgeschrägten Kanten

2014 erweitert Michelin sein Reifenangebot um den „Bib Load Hard Surface“, der sich an Landwirte richtet, deren Teleskop- oder Kompaktlader vermehrt auf befestigten, geteerten oder gepflasterten Untergründen eingesetzt werden wie Hofflächen oder Straßen zwischen Silos und Lagerplätzen. Die Neuheit weist ein neuartiges Reifenprofil mit Gummistollen auf, deren Forman einen Diamanten mit abgeschrägten Kanten erinnert. Ihre Formgebung mit jeweils sechs unterschiedlichen Stollenkanten

Zupackender Handschuh

Knackiger Name geht anders – ein interessanter Handschuh muss ja nicht gleich, sagen wir, „iGlove“ heißen. Der neue robuste, extrem strapazierfähige Handschuh des australischen Herstellers Ansell hört auf den Namen „ActivArmr 97- 321 Hi-Viz“ und ist für den Bau geschaffen. Auf

nahtlosem Strickfutter ist eine Grip-Beschichtung aufgetragen. Dies bringt guten Stoßeinwirkungsschutz, Griffsicherheit und Strapazierfähigkeit. Gleichzeitig seien der Handschuh bequemer und die Finger beweglicher als in den handelsüblichen, zugeschnittenen und genähten



Modellen. Obendrein sind sie in leuchtendem Orange gehalten. Den zupackenden Handschuh gibt es in unterschiedlichen Ausführungen – für leichte oder mittlere Belastungen oder auch als undurchlässiger, zu drei Viertel tauchbeschichteter Winterhandschuh.

Kein toter Winkel

Der Reifenhersteller Continental bringt ein 360-Grad-Kamerasystem auf den Markt, das den toten Winkel – um im Bild zu bleiben – endgültig beerdigen soll. Das System namens „ProViu ASL360“ sieht laut Hersteller alles und bildet jeden Winkel der Fahrzeugumgebung ab – gestochen scharf und in Echtzeit. Neu ist, dass es nun zum Nachrüsten erhältlich



ist, und zwar für Busse, LKW, Bau- und Sonderfahrzeuge. Die Innovation: Statt Einzelkameras kann das System alle Einzelfunkti-



onen zusammen in einem Bild aus der Vogelperspektive darstellen. Da Mauervorsprünge, Hausecken und andere Fahrzeuge angezeigt werden, beschleunigt es beispielsweise auch Rangiervorgänge.



verleiht dem Gummiblock mehr Steifigkeit unabhängig von der Profiltiefe. Die bis zum Profildgrund angelegten Fasern können die bei Seitwärtsbewegungen auf die Karkasslage einwirkenden Kräfte besser verteilen. Außerdem erleichtern sie die Selbstreinigung des Reifenprofils, heißt es seitens Michelin. Die neue Reihe startet 2014 mit den Dimensionen 400/70 R20 und 460/70 R24. Weitere Größen sollen folgen.

Säule bringt Objekte zum Schweben

Produktpräsentation einmal anders: Der Düsseldorfer Designartikel-Produzent Usables bringt vier neue Säulen der „Gravity Lifter“-Serie auf den Markt. Gegenstände wie Uhren, Flaschen und Tablet-PCs können in der Luft drehend auf Messen und Verkaufsf lächen präsentiert werden. Die maximale „Flughöhe“ liegt bei 45 Millimetern. Die größte Version der Schwebesäule kann bis zu zwei Kilogramm tragen, also beispielsweise auch ein Maschinenmodell. Obendrein ist eine Version zu haben, die mit 600 LEDs und steuerbaren Farb-abläufen ausgestattet ist.

Wie funktioniert das? Dauermagnete dürften allgemein hin nicht beständig übereinander schweben, laut dem sogenannten Earnshaw-Theorem. Beim „Gravity Lifter“ wird deshalb mit etwas Elektronik nachgeholfen, sodass der obere der beiden Permanentmagnete stabil schwebt



oder sich dabei auch leicht dreht. Hier sind drei Hall-Sensoren zur Magnetfeldmessung und Positionsbestimmung im Einsatz. Die Steuerungselektronik regelt vier Elektromagnete, welche den Objekteller in der Luft halten. Die kleinste Ausführung fängt bei 249 Euro an.